

Tätigkeitsbericht 2020

Agentur für Bildung – Geschichte, Politik und Medien e.V.

Dieffenbachstraße 76

10967 Berlin

Vereinsregister: Amtsgericht Charlottenburg VR27817 B

Steuernummer: 27/659/53562

Übersicht

Die Tätigkeiten des Vereines im Jahr 2020 beinhalteten folgende Projekte und Aktivitäten:

1. Webportal www.lernen-aus-der-geschichte.de (01.01. - 31.12.2020)	1
2. Lernort Keibelstraße (01.01. - 31.12.2020).....	2
3. Justiz in der DDR – Lernort Keibelstraße (01.01. – 31.12.2020)	3
4. Interviewprojekt: Ausbau der Lernmodule am Lernort Keibelstraße 2020 (01.07.-31.12.2020) .	4
5. BMBF-Projekt „Historisches Lernen in der Migrationsgesellschaft“ (01.01. – 31.12.2020)	4
6. Leo Baeck Summer University.....	4
7. Veranstaltungsreihe „Unangepasst. Repressionserfahrungen von Frauen in der DDR“ (1.01.-31.12.2020)	5
8. Projektkonzeption „Jüdisches Leben in Thüringen“ (1.07.2020-31.12.2020).....	5
9. "Decoding Antisemitism" – Projekt mit der TU-Berlin (15.05.-31.08.2020).....	6
10. Polisphäre (01.01. – 31.12.2020).....	6
11. Diverse Aktivitäten.....	6

1. Webportal www.lernen-aus-der-geschichte.de (01.01. - 31.12.2020)

Das Webportal „Lernen aus der Geschichte“ setzt sich zum Ziel, die aktuelle projektorientierte historisch-politische Bildung in Form von ausführlich und multimedial dokumentierten Best-Practice-Beispielen darzustellen. Das Portal bemüht sich im Wesentlichen darum, einen Wissenschafts-Praxis-Dialog zu befördern, stellt darüber hinaus aber auch unzählige Materialien für das historische Lernen zur Verfügung. Die Praktiker*innen der Geschichtsvermittlung werden in ihrer Arbeit unterstützt, indem sie zum einen auf erfolgreiche Projektbeispiele, umfangreiche Arbeitsmaterialien sowie weitere, teils interaktive Informations- und Beratungsangebote zurückgreifen können. Zum anderen haben sie die Möglichkeit, in einen Dialog mit (inter)national tätigen Kolleg*innen einzutreten. Das Webportal wird seit 2004 von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ (Stiftung EVZ) und seit 2012 von der Bundesstiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert. Weiterhin erscheinen, u.a. in Kooperation mit dem Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge zehn Mal im Jahr LaG-Magazine, die auf dem Portal veröffentlicht werden. Im Durchschnitt greifen monatlich über 45.000 Nutzer*innen auf das Webportal zu.

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten lag im Jahr 2020 weiterhin darin, das Portal im Internet und auf Präsenzveranstaltungen bekannter zu machen, seine Zukunft abzusichern und das LaG-Magazin

herauszugeben. So wurden für weitere LaG-Magazine Anträge gestellt und neue Kooperationen eingegangen

Im Jahr 2020 wurden LaG-Magazine zu folgenden Themen erfolgreich veröffentlicht:

- 01/20 Learning with Documents. Historical Education at the Arolsen Archives
- 02/20 Comic als Medium historischen Lernens
- 03/20 Unangepasst. Repressionserfahrungen von Frauen in der DDR
- 04/20 Aufarbeitung von Kolonialismus in Berlin
- 05/20 Begleitung und Beratung von Opfern rechter Gewalt: Der Verein Opferperspektive
- 06/20 Zeitgemäße Formen historischen Lernens mit digitalen Medien
- 07/20 75 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs
- 08/20 15 Jahre Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität
- 09/20 Entnazifizierung? Der Umgang mit dem Nationalsozialismus nach 1945
- 10/20 Unangepasst. Repressionserfahrungen von Frauen in der DDR

Die Redaktion und Projektleitung wurden von Ingolf Seidel verantwortet. Als studentische Mitarbeiter*innen waren Lucas Frings und Tanja Kleeh in der Magazinredaktion tätig.

Die Magazine des Jahres 2020 wurden gefördert durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung, Hessische Landeszentrale für politische Bildung, Rosa Luxemburg Stiftung und die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Zudem wurden zur Finanzierung der Ausgaben Kooperationen mit folgenden Trägern eingegangen: Arbeitsstelle Holocaustliteratur, Arolsen Archives, Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität, Opferperspektive – Solidarisch gegen Rassismus, Diskriminierung und rechte Gewalt e.V., Studienkreis Deutscher Widerstand 1933 – 1945, Zentrum für Antisemitismusforschung.

2. Lernort Keibelstraße (01.01. - 31.12.2020)

Zwischen Mai und Mitte November konnten Lernwerkstätten durchgeführt werden. In den restlichen Monaten war dies aufgrund der COVID 19 Pandemie nicht möglich. Daher fanden deutlich weniger Lernwerkstätten als erhofft statt. In dieser Zeit haben wir ein Hygienekonzept entwickelt und einen Luftreiniger für den Seminarraum angeschafft, damit wir weiterhin Lerngruppen und Führungsgruppen empfangen können. Die Monate des Lockdowns bzw. des eingeschränkten Betriebs wurden für Recherchen zum Ort, zur Haftgeschichte, zu Straftatbeständen und zur Justiz genutzt. So war es möglich, die drei- und sechsständigen Lernwerkstätten nochmals komplett zu überarbeiten, so dass sie nunmehr konsequent auf wissenschaftlich belegbaren Informationen basieren.

Es war uns möglich, genauer die verschiedenen Straftatbestände zu recherchieren und zum Beispiel den Fragen nachzugehen: Wer saß in der UHA II ein? Wie lange dauerte die U-Haft im Schnitt? Wie hat sich dies im Laufe der Zeit verändert? Welche staatlichen Akteure waren wie involviert? Was

hat sich im Laufe der Jahre in der UHA II geändert? Mit diesen Recherchen, in die auch die Studierenden mit eingebunden waren, war es uns möglich, die Bildungsarbeit qualitativ zu verbessern und wissenschaftlich fundierte Texte zu schreiben. Diese Recherchen sind auch wichtig, um weitere Angebote zum Beispiel auch für Ausbildungsklassen und Seminargruppen aus Universitäten anbieten zu können.

Neben den grundsätzlichen Recherchen und Überarbeitungen des Bildungsmaterials haben wir Bildungsmaterial für die Grundschule (Jahrgänge 3 – 6) und zwei Online-Seminare für Schulklassen entwickelt und fertig erstellt. Das eineinhalb- bis zweistündige Grundschulangebot haben wir gemeinsam mit Prof. Dr. Pech (HU-Berlin) entwickelt. Hierfür haben wir Aufgaben sowie Vor- und Nachbereitungsmaterial eines Besuchs am Lernort konzipiert und Texte geschrieben.

Neben den beiden Online-Seminaren haben wir weiteres digitales Bildungsmaterial entwickelt, das auf der Webseite kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Der Lernort Keibelstraße wird durch die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert. Am Lernort Keibelstraße arbeiten: Birgit Marzinka (Leiterin), Jan Haverkamp (Bildungsreferent), Maxi Kiesewetter, Julia Nießler, Mareike Schäffler, Hendrik Wehling, Jonas Wiegert (studentische Mitarbeiter*innen).

3. Justiz in der DDR – Lernort Keibelstraße (01.01. – 31.12.2020)

Im Rahmen des zweijährigen Projekts haben wir zum Thema Justiz in der DDR eine Ausstellungstafel, zwei videografierte Interviews, Quellenmaterial für die Bildungsarbeit und Module für die Bildungsarbeit erstellt. Die Ausstellungstafel hängt in der Ausstellung des Lernorts, die beiden Interviews sind auf allen Medientischen zu finden. Das Quellenmaterial haben wir im Bundes- und Landesarchiv recherchiert und Scans für die Bildungsarbeit beauftragt. Die Bildungsmodule befinden sich in der digitalen Lernanwendung. Für die Recherchen haben wir Fachliteratur angeschafft und gelesen sowie Quellenmaterial gekauft. Manches Material haben wir gespendet bekommen.

Durch die Coronabedingte Pandemie waren die Archive über einen langen Zeitraum geschlossen und als sie wieder geöffnet waren, gab es lange Wartelisten. Die Zeitfenster für einen Archivbesuch waren sehr reduziert und so konnten wir nur begrenzt in den Archiven recherchieren. Dies führte zu Projektverlängerungen. Durch den längeren Projektzeitraum hatten wir dafür die Möglichkeit uns intensiv mit der rechts- und geschichtswissenschaftlichen Fachliteratur auseinanderzusetzen und relevante wissenschaftliche Erkenntnisse zur Untersuchungshaft des MdI und der UHA II herauszuarbeiten. Diese Erkenntnisse konnten wir gut in einem internen Dossier einarbeiten. Mit dem über 80-seitigen internen Dossier haben wir die Projektergebnisse festgehalten. Weiterhin hatten wir Gespräche mit Wissenschaftler*innen und ehemaligen Mitarbeiter*innen in den DDR-Rechtspflegeorganen geführt. Durch diese Gespräche konnten wir Lücken schließen, die sich aus den Quellen und der Fachliteratur ergaben. Auf diesem Weg konnten wir trotz Lockdown und geschlossenen Archiven die Recherchen fortsetzen und das Projekt zum gewünschten Ziel führen.

Das Projekt wurde durch die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa gefördert. Mitarbeiter*innen des Projekts waren: Birgit Marzinka (Leitung), Dora Busch (freie Mitarbeit), Julia Nießler und Hendrik Wehling (studentische Mitarbeit).

4. Interviewprojekt: Ausbau der Lernmodule am Lernort Keibelstraße 2020 (01.07.-31.12.2020)

Ziel des Projekts war es, zu ausgewählten Haftgründen vier weitere Interviews mit Zeitzeug:innen d.h. ehemaligen Inhaftierten der UHA II durchzuführen und für die Bildungs- und Vermittlungsarbeit am Lernort nutzbar zu machen. Die erhobenen Interviews und begleitenden Dokumente aus den persönlichen Archiven der Zeitzeug:innen wurden daher in mehreren Arbeitsschritten aufbereitet: die Transkription der audiovisuellen Aufnahmen, die Erstellung von Kurzfilmen zu Haftgründen, Haftbedingungen und Strafverfahren, die Untertitelung der Kurzfilme und die Entwicklung neuen Bildungsmaterials. Ergebnis waren neu entwickelte Lernmaterialien bzw. die Ergänzung der bestehenden Lernmodule zu den Haftgründen, zu denen bis dato nur die Erzählung eines Zeitzeugen/einer Zeitzeugin zugrunde lag. Zudem wurden die neuen Kurzfilme auch auf die Medienstationen der Lernort-Ausstellung eingepflegt und mit neuen einführenden und Hintergrundtexten ergänzt.

Das Projekt wurde vom Berliner Beauftragten für die Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert. Durchgeführt wurde es von Ulrike Rothe in Zusammenarbeit Birgit Marzinka und Jan Haverkamp sowie zahlreichen Honorarmitarbeiter:innen. Durch die Corona-bedingte Pandemiesituation konnte das Projekt jahresübergreifend bis Februar 2021 verlängert werden.

5. BMBF-Projekt „Historisches Lernen in der Migrationsgesellschaft“ (01.01. – 31.12.2020)

Der dritte Workshop des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) und von der Bundeszentrale für politische Bildung geförderten Forschungsprojektes fand anstatt wie geplant im Juni in Göttingen coronabedingt erst am 17. und 18. November 2020 in einem reinen Online-Format statt. Ein letztes Mal versammelten sich hier dieselben 50 Praxispartner:innen der wissenschaftlichen Verbundprojekte.

Die Agentur für Bildung unterstützte diesmal die Kooperationspartnerin aus dem Georg-Eckert-Institut in Braunschweig in der Organisation, Administration und Dokumentation der Veranstaltung. Hierfür war wieder unsere Mitarbeiterin Adina Stern verantwortlich.

6. Leo Baeck Summer University

Die LBSU wurde 2020 aufgrund der Coronapandemie ersatzlos gestrichen und auch nicht online durchgeführt.

7. Veranstaltungsreihe „Unangepasst. Repressionserfahrungen von Frauen in der DDR“ (1.01.-31.12.2020)

Mit den ersten vier Veranstaltungen 2019 war das Thema der unangepassten Frauen in der DDR und ihren Repressionserfahrungen noch nicht auserzählt. Mit der maßgeblichen Unterstützung der Bundesstiftung Aufarbeitung konnten in 2020 weitere vier Werkstattgespräche zu verschiedenen Frauengruppen realisiert werden, die den normativen sozialistischen Frauen- und Familienbildern aus verschiedenen Gründen nicht entsprachen. Themen der Veranstaltungen im Mai, Juni, September und Oktober waren: nichtkonforme Künstlerinnen und ihre Situation in der DDR mit der Expertin Angelika Richter, im Rahmenthema „Asozialität“ der Fokus auf „Prostitution/Sexarbeit“ mit der Expertin Steffi Brüning, zum Rahmenthema „Migrantische Frauen“ konnten drei ehemalige Vertragsarbeiterinnen als Zeitzeuginnen eingeladen werden. Mit der finanziellen Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung konnte das vierte Thema der Frauen in den jugendlichen Subkulturen realisiert werden. Damit konnte ein repräsentativer Aufriss der Bandbreite an Frauengruppen und auch an möglichen geschlechtsspezifischen Fragestellungen geboten werden.

Verantwortlich für dieses Projekt war Ulrike Rothe. Da die Reihe in zwei LaG-Magazinen dokumentiert wurde, waren Ingolf Seidel am Projekt beteiligt, sowie auch Daniel Palm, der das digitale Format aller vier Veranstaltungen in 2020 gewährleistete.

8. Projektkonzeption „Jüdisches Leben in Thüringen“ (1.07.2020-31.12.2020)

Im Rahmen des vom Land Thüringen ausgeschriebenen Förderjahrs „900 Jahre jüdisches Leben in Thüringen“ konnten Fördermittel für eine Projektkonzeption gewonnen werden. Ziel dieser Förderung war die Entwicklung eines Oral History-Projekts mit Thüringer Jugendlichen, in denen die Zielgruppe sich mit jüdischer Geschichte in ihrem Bundesland auseinandersetzt. Dafür bot sich an, die DDR-Geschichte in den Mittelpunkt zu rücken, da hierzu oft erhebliche Leerstellen bestehen und außerdem auch ein Oral History-Projekt möglich wurde. Wesentliche Punkte des Projekts waren die Entwicklung eines Feinkonzepts für die Seminararbeit, die Erstellung eines Flyers zur Gewinnung von jugendlichen Teilnehmer:innen und die Gewinnung von Kooperationspartnern und von jüdischen Zeitzeug*innen, die vor 1989 in Thüringen gelebt haben und für Interviews zur Verfügung stehen würden. Darüber hinaus konnte mit der Sparkassenkulturstiftung Hessen-Thüringen ein Drittmittelförderer für die Projektdurchführung in 2021 gefunden werden.

Das Projekt wurde von Ingolf Seidel und Ulrike Rothe durchgeführt in Zusammenarbeit mit Christian Hermann vom Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“. An den Konzeptionsarbeiten hat Adina Stern mitgewirkt, etwa bei der Kontaktabahnung zu Zeitzeug:innen. Das Projekt wurde gefördert durch das Bildungsministerium des Landes Thüringen im Rahmen der Förderlinie „Denk Bunt“.

9. "Decoding Antisemitism" – Projekt mit der TU-Berlin (15.05.-31.08.2020)

Für das Projekt „Identifying the Real Dimension of Antisemitism 2.0 in Europe – An interdisciplinary and AI-based Study on Hate Speech and Imagery on European News Websites and Social Media Platforms“ am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin wurde die Agentur für Bildung angefragt. Gegenstand des Auftrags war die Projektkoordination und -anbahnung sowie eine Hilfestellung bei der Kommunikation mit dem Förderer, der Alfred Landecker-Foundation. Diese Aufgabe wurde von Adina Stern und Ulrike Rothe übernommen. Aufgaben waren die Sicherung der Förderung durch die finale Ausgestaltung des Fördervertrags zwischen den Parteien, die Klärung rechtlicher Fragen im Umgang mit den Forschungsdaten, die Kommunikation und Klärung der Partnerschaft mit dem Kings College London und die Betreuung des Ausschreibungsverfahrens zur Gewinnung des wissenschaftlichen Personals.

10. Polisphäre (01.01. – 31.12.2020)

Zur Vertiefung und gegenseitigen Ergänzung der Expertise zu Online-Kollaborationen und innovativen Lern- und Lehrmodellen arbeitete die Agentur für Bildung im Winter 2020/21 mit polisphäre e.V. zusammen. Dabei wurden Konzepte zur Verknüpfung von Tools wie Zoom und Slack erarbeitet sowie Schulungen zur Entwicklung von Lehrmodulen mit Moodle entwickelt. Außerdem wurde die Expertise zur sicheren und partizipativen Umsetzung von Online-Events zu den Themen Nachhaltigkeit, Kunst und Flucht sowie Stiftungsarbeit vermittelt. Die gemeinsame Arbeit an diesen Themen ermöglichte einen Wissenstransfer zwischen den beiden Vereinen, wobei die Agentur mit ihrem didaktischen Schwerpunkt die Arbeit von Polisphäre mit politischen Akteur:innen sehr gut ergänzte und vice versa. Die erarbeiteten Konzepte und Netzwerke sollten für zukünftige Projektanträge förderlich wirken.

Das Projekt wurde durch Daniel Palm durchgeführt.

11. Diverse Aktivitäten

Für die Entwicklung eines Online-Archivs zur Oral History am Lernort Keibelstraße, sowie zur Führung weiterer Interviews mit ehemaligen Inhaftierten sowie Angehörigen der Rechtspflege und des Wachpersonals wurde ein größerer Förderantrag bei der Lotto-Stiftung entwickelt und eingereicht. Der Antrag wurde leider abgelehnt.